

Unsere dritte Station war die Bergregion Morazan, wo wir unter anderem das Dorf El Mozote besuchten, den Ort des größten Massakers im Bürgerkrieg in den 80er Jahren und Rudi Reitingen kennen lernten, der dort sehr viele Projekte entwickelt und begleitet. Die letzten Tage verbrachten wir wiederum die Hauptstadt San Salvador. Dort durften wir einen ganzen Vormittag auf den oben schon erwähnten Müllwagen mitfahren und erleben, unter welchen Arbeitsbedingungen die „Müllmänner“ mit bloßen Händen den Müll von den Straßen sammeln.



El Salvador – das Land der Vulkane

Und dann waren unsere 18 Tage El Salvador auch schon vorbei. Einerseits war es viel zu kurz und jeder von uns wäre sofort länger geblieben. Andererseits ist es beeindruckend in was für einer kurzen Zeit man doch einen so tiefen Einblick in ein Land und das Leben der Menschen dort bekommen kann.

Das alles war aber nur möglich, durch die Menschen, die uns auf der Reise begleitet haben. Natürlich die Delegationsleitung mit Eva und Elena, Dolmetscher und Ansprechpartner für alles. Gloria, die uns sowohl in San Salvador und Nueva Esperanza begleitet hat, sehr viel zu erzählen wusste und immer geholfen hat, wenn es Probleme gab. Lupe, die sich in Nueva Esperanza um alles gekümmert und uns auf vielen Ausflügen begleitet hat. Alvaro, Gloria's Mann, der uns die Fahrt auf den Müllwagen ermöglicht hat. Und so viele mehr.

Für uns waren diese Menschen vorher nichts als Namen, aber sobald man sie kennen lernt, bekommen sie ein Gesicht, das man nicht so schnell vergessen wird und uns sehr ans Herz gewachsen ist.

Marathonlauf für El Salvador erfolgreich bewältigt



Die erfolgreichen Läufer Georg Berger, Thorsten Staek und Klaus Bauer nach der Siegerehrung

Georg Berger, Thorsten Staek und Klaus Bauer haben mit der Teilnahme am Duisburg Marathon zwei Ziele verfolgt – die sportliche Herausforderung zu bestehen und Stipendiengelder für zwei junge Frauen zu erlauben. Bei guten äußeren Bedingungen und in einem sehr gut organisierten Wettkampf in Duisburg blieben alle drei Weseler unter 4 Stunden (Georg - 3:43, Thorsten - 3:55 und Klaus - 3:18) und erreichten nach einem strapaziösen Wettkampf gesund und glücklich das Ziel.

Aber noch wichtiger ist, dass im Vorfeld des Wettkampfs derart viele Sponsoren Geld für die Marathonkilometer zugesagt haben, dass die drei für das Stipendienprojekt der Eine-Welt-Gruppe Wesel ca. 3.500,- Euro erwarten dürfen. Wer auch im nach hinein dieses Stipendienprojekt unterstützen möchte, kann sich auf der Seite www.ewg-wesel.de informieren und das Spendenkonto 205 559 bei der Verbandssparkasse Wesel, BLZ 356 500 00 nutzen. Die drei Läufer sagen allen Sponsoren herzlich **DANKE**.

Die neuen GEPA-Tees

Mit den neuen Tees setzt die GEPA stark auf die Kompetenz von Kleinbauern und Kooperativen. Vor allem Frauen leisten die anstrengende Erntearbeit in den Teegärten und schaffen ihren Familien damit nicht selten die Existenzgrundlage und ermöglichen ihren Kindern eine gute Ausbildung.

Für ein Kilogramm aufgussfähigen Tees müssen rund vier Kilogramm frische Blätter gepflückt werden: Welken, Rollen, Fermentieren und Trocknen des Tees gehen dem sorgfältigen Sortieren voraus.

Erstklassige Schwarz-, Weiß- und Grüntees aus Indien, Sri Lanka und Vietnam sorgen für Entspannung im hektischen Alltag. Neu: Die Englische Mischung. Beim neuen Erlebnis-Sortiment wurden Schwarz-, Weiß- und Grüntee mit Gewürzen oder tropischen Aromen kombiniert.



Spicy Orange, Lovely Mango, Exotic Chai, Granatapfel, Tropical Green

Kaffeepreise

Bereits seit 2008 steigen die Einkaufspreise für hochwertigen Rohkaffee. In den letzten Monaten sind die Weltmarktpreise für Rohkaffee besonders extrem in die Höhe geschneilt. Innerhalb eines Jahres bedeutet dies eine Steigerung von fast 100 Prozent.

Warum steigt der Weltmarktpreis?

- > Verknappung des Angebotes durch hohe Nachfrage nach guten Kaffeequalitäten sowie Ernteeinbußen wichtiger Kaffeeländer
- > Gestiegener Konsum von Qualitätskaffee
- > Starker Einfluss von Spekulationsgeschäften treibt die Preise weiter in die Höhe

Ein Ende des Anstiegs der Kaffeepreise ist nicht abzusehen. Lange wurden diese Preissteigerungen von der GEPA und auch vom Weltladen nicht an die Kunden weitergegeben.

Weitere Preiserhöhungen kann der Weltladen jedoch nicht mehr auffangen. Wir würden den Kaffee unter unserem Einkaufspreis abgeben.

Wir müssen daher die Kaffee-Endverbraucherpreise der meisten Kaffeesorten zum 1.7.2011 erhöhen.

esperanza

INFO

Informationen der Eine-Welt-Gruppe Wesel g.e.V. · www.ewg-wesel.de · Ausgabe 1/11 (Juni 11)

Eine Welt für alle

Zu Gast bei Freunden

Ein Bericht zur El Salvador-Reise vom 16.3. – 4.4.11

Nach vielen Jahren in der Eine-Welt-Jugendgruppe, in denen wir uns mit dem Land El Salvador und der Lebenssituation der Menschen beschäftigt haben, durften wir drei, Hannah Ventz (18), Hannah Bauer (17) und Lea Brück (20) endlich diese lang ersehnte Reise antreten.

Mit Vorfreude, aber auch einem großen Respekt vor diesem Land, das nur so groß ist wie Hessen aber doch mit Problemen und einer Vergangenheit zu kämpfen hat, die sich keiner so richtig vorstellen kann, machten wir uns auf den Weg.

Am Mittwoch, dem 16. März um 5 Uhr trafen wir uns am Düsseldorfer Flughafen, alle mit einem extra Spendenkoffer beladen, mit Spielsachen, Krücken, Rollstühlen, Anziehsachen und vielem mehr und traten unseren 21stündigen Flug an. Dieser verlief ohne Probleme und so erreichten wir, dank der Zeitverschiebung, um 6 Uhr Abends desselben Tages San Salvador. Am Flughafen wurden wir 17 Delegationsteilnehmer auf zwei Mikro Busse und einen Pickup verteilt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

www.sparkasse-wesel.de

Gut für die Menschen.
Gut für Sport & Kultur.
Gut für die Region.

Verbands-Sparkasse
Wesel



Lea Brück, Hannah Ventz und Hannah Bauer erhalten stellvertretend für die EWG Wesel eine Solidaritätsurkunde

Das esperanza-Info verteilen wir auch per E-Mail. Wer Interesse hat, möge sich bitte bei den unten genannten Kontaktpersonen melden.

Die Eine-Welt-Gruppe Wesel trifft sich nach Vereinbarung.

Kontaktadresse: Klaus Bauer, Brömderweg 8a, 46483 Wesel; Tel.: 0281 89460; E-Mail: info@ewg-wesel.de
 Spendenkonten: Verbands-Sparkasse Wesel (BLZ 356 500 00) Kto.-Nr. 205 559
 Volksbank Rhein-Lippe eG (BLZ 356 605 99) Kto.-Nr. 3 000 079 021
 Redaktion: Klaus Bauer, Karin Mindthoff, Karl-Heinz Labeda (ViSdP), Christiane van Deest

**Der Weltladen esperanza in Wesel, Windstege 7 (Tel. & Fax: 0281 31085) hat zu folgenden Zeiten geöffnet:
 dienstags, donnerstags u. freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr – mittwochs u. samstags von 10.00 bis 14.00 Uhr**

Nach einem kleinen Abendessen, an dem wir alle nur im Halbschlaf teilnahmen, ging es auch schon ins Bett, wo wir uns von der langen Reise erholen konnten.

Schon um 6 Uhr am nächsten Morgen wurden wir dann von Verkehrslärm und Hitze geweckt und machten uns recht bald auf, die Hauptstadt zu erkunden. Wir bekamen sehr schnell einen Eindruck von dem Chaos, das auf den Straßen dort herrscht. Sie sind überfüllt mit Autos und Menschen und je näher man dem Stadtkern kommt, desto enger stehen die kleinen Verkaufsstände der Leute, die irgendwie versuchen, ihren Lebensunterhalt damit zu verdienen.

Es ist ein buntes Bild von Früchten, Gemüse, Fisch, Klamotten und Kunsthandwerk, aber alles überzogen von einer Wolke aus Abgasen und dem Gestank von Müll, der überall auf den Straßen liegt.



Leben auf den Straßen San Salvadors

Natürlich zogen wir als große Gruppe, von denen nur zwei Männer waren, die Blicke auf uns und manch eine überkam ein Gefühl der Unsicherheit.

San Salvador ist die Stadt mit der höchsten Mordrate auf der Welt, was zum Teil auf die Jugendbanden, die Maras, zurückzuführen ist, die einige Stadtbezirke unter ihrer Kontrolle haben. So ist es nicht verwunderlich, dass an jedem Geschäft ein hoch bewaffneter Sicherheitsmann steht, doch man ist sich nicht sicher, ob man sich dadurch beschützt fühlen soll oder nicht. Irgendwann lernt man diesen Anblick zu verdrängen, aber unterbewusst bleibt es präsent.



Privatgrundstücke – immer mit Stacheldraht gesichert

In der Innenstadt angekommen besichtigten wir die Kathedrale, in der Oscar Arnulfo Romero begraben liegt, eine evangelische Kirche und die Gedenkmauer, auf der die Namen aller Opfer und Verschwundenen des 11 Jahre dauernden Bürgerkrieges in Stein gemeißelt stehen. Auch Romero zählt zu diesen Opfern. Er setzte sich als Erzbischof von El Salvador für die Menschen ein, die von der Militärdiktatur unterdrückt wurden und musste dafür mit seinem Leben bezahlen. Am 24. März 1980 wurde er von einem mit dem Mord beauftragten Killer während eines Gottesdienstes erschossen.

Noch heute wird er von den Menschen El Salvadors verehrt und ist so etwas wie ein Nationalheiliger. Er gibt den Menschen Mut, die noch immer unter den Folgen des Bürgerkrieges und der Armut zu leiden haben und steht für den friedlichen Widerstand gegen eine menschenverachtende Diktatur.

Ihm zu Ehren wird jedes Jahr eine Lichterprozession durch die Hauptstadt veranstaltet, um ihm zu gedenken aber auch um gegen die Missstände im Land zu demonstrieren. (evt. Foto von der Lichterprozession)

Für uns war es unbegreiflich, was vor gar nicht langer Zeit in diesem Land geschehen ist, was die Menschen, auch die, die wir auf unserer Reise noch treffen werden, erleiden und unter welchen Bedingungen sie ein neues Leben nach dem Krieg beginnen mussten.

Für uns war es unbegreiflich, was vor gar nicht langer Zeit in diesem Land geschehen ist, was die Menschen, auch die, die wir auf unserer Reise noch treffen werden, erleiden und unter welchen Bedingungen sie ein neues Leben nach dem Krieg beginnen mussten.

Am nächsten Tag hatten wir ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Mejicanos, einem Stadtteil von San Salvador. Dorthin hat vor einem Jahr die Flüchtlingshilfe Mittelamerika zwei Müllwagen geschickt, um der Stadtverwaltung zu helfen, dem ungeheuren Entsorgungsproblem Herr zu werden.



Müllmänner bei der Arbeit

Dies ist nur eines von vielen Problemen, von denen uns der Bürgermeister berichtet. Sie reichen von Jugendkriminalität, über zu wenig Kulturangebote, zu wenig Platz für Erholungsstätten bis zu der dauernden Bedrohung durch den Vulkan, der jeder Zeit ausbrechen und verheerende Erdbeben auslösen kann.

Wir bekamen einen sehr guten Überblick über die Situation der Stadt aber auch des ganzen Landes und es war beeindruckend, wie detailliert der Bürgermeister zu berichten wusste.

Er gehört der ehemaligen Guerilla Partei FMLN an, die seit 2 Jahren die Regierung stellt und quasi der Gegenpol zu der rechten ARENA Partei ist. Und auch wenn sich in diesen zwei Jahren schon einiges zum Guten geändert hat, wird einem sehr schnell klar, dass gute Vorsätze und Ziele nicht viel bringen, wenn es einem an Geld, Ressourcen und Unterstützung mangelt. Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zum Bajo Lempa, wo auch die Gemeinde Nueva Esperanza („Neue Hoffnung“) liegt, in der die Eine-Welt-Gruppe Projekte unterstützt.

Termine

02.07.11 - Gemeindefest Kirche am Lauerhaas
15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Handwerk und Leckereien vom Weltladenstand

04.07.11 - Gemeindefest Flüren
10.00 Uhr bis 17.30 Uhr

15.07.11 - Ghana Kreis Spellen
16.00 Uhr bis 19.00 Uhr

17.07.11 - Benefizkonzert der Soroptimistinnen

Untergebracht waren wir in dem Gästehaus der Gemeinde, das extra für Gäste von außerhalb errichtet wurde und an dem immer weiter gearbeitet wird, um es in einiger Zeit vielleicht auch für Touristen nutzen zu können.



Mitglieder der EWG – Wesel erhalten Diplome der Solidarität von Reyna, der Leiterin der Kindertagesstätte

In den letzten Jahren hat sich einiges in Nueva Esperanza geändert. Es wurden zum Beispiel Straßenlaternen angebracht, die nachts ein gewisses Gefühl von Sicherheit vermitteln und die Häuser und Toiletten (Plumpsklos) sind mittlerweile aus Stein und Beton gebaut. Es ist alles sehr einfach dort, die Häuser klein, kein Mensch sieht besser gekleidet aus als ein anderer und die Hühner, Hunde, Schweine, Kühe und Pferde laufen teilweise frei über die nicht asphaltierten Straßen.

Dennoch fühlt man sich sofort wohl, irgendwie heimisch und spätestens wenn man die Menschen dort kennen lernt, möchte man eigentlich gar nicht mehr weg.

Wir blieben 10 Tage in Nueva Esperanza und in dieser Zeit haben wir unglaublich viel gesehen und gelernt.



Lea und Hannah inmitten der Kinder in der Kita

Wir haben die Kindertagesstätte und Schule in Nueva Esperanza besucht, die Schule in Amando Lopez, wo die Eine-Welt-Gruppe das Früchteprojekt unterstützt, waren bei ACUDESBAL in Octavio Ortiz, einer lokalen Organisation, die viele Projekte für die Menschen im Bajo Lempa organisiert und hatten viele Gespräche mit Leuten aus dem Dorf und Zeitzeugen aus dem Bürgerkrieg.

Es waren sehr viele Eindrücke, alle sehr bewegend aber fast immer positiv. Wenn man nicht da gewesen ist, kann man sich einfach nicht vorstellen, was für einen Unterschied eine Portion Obst, Gemüse oder Fleisch auf dem Speiseplan einer Schulküche machen kann. Tatsächlich sorgt es dafür, dass Kinder ihre erste Mahlzeit am Tag bekommen, sich so viel besser im Unterricht konzentrieren können und die Eltern ihre Kinder auch wirklich zur Schule schicken, weil sie wissen, dass sie da etwas zu essen bekommen. Und nur so kann die Schule auch langfristig etwas verändern, indem sie den Kindern die Möglichkeit bietet, sich zu qualifizieren, vielleicht zur Universität zu gehen und so nicht mehr der Willkür einiger weniger unterworfen zu

sein, sondern sich aktiv an der Gestaltung des eigenen Landes zu beteiligen. Außerdem haben wir viele Anregungen bekommen, was weiterer Projekte betrifft, indem die Menschen auf uns zugegangen sind und um unsere Unterstützung gebeten haben. Es war kein Betteln um Geld und auch kein Fordern, sondern einfach die Bitte um unsere Hilfe, die dort so dringend nötig ist. Wenn sie das Geld selbst hätten, würden sie nicht fragen.

Es gibt auch Programme von ACUDESBAL, die speziell Frauen in Kleintierhaltung ausbilden und Geld zur Verfügung stellen, damit sie keine Schulden machen müssen, um ein Unternehmen zu starten.

Aber besonders im Bereich der Bildung ist es nun mal schwer Geld zu verdienen und doch so wichtig zu investieren, um auch wirklich etwas zu verändern.



Besuch der Schule in Amando Lopez – Kinder erhalten ihre Schulmahlzeit

Es wird einem erst mal richtig klar, wie wenig möglich ist, wenn der Staat keine Gelder zur Verfügung stellt, weil er wiederum keine Gelder rein bekommt, da die Menschen selber so arm sind oder große Unternehmen in sog. Freihandelszonen keine oder kaum Steuern zahlen müssen.

Neben all diesen Projekten haben wir uns aber auch die Gegend am Bajo Lempa angeguckt, sind zum Pazifik gefahren und haben einen ganzen Tag auf einem, in einer Lagune stehendem Holzhaus verbracht. Es gab also auch so etwas wie Urlaubsfeeling und Entspannung.

Diese zehn Tage in Nueva Esperanza, in denen wir so willkommen geheißen und jeden Tag bekocht wurden, von einer Krankenschwester versorgt, als es einigen von uns mal nicht so gut ging und mit einem Konzert verabschiedet wurden, werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wir hätten nie gedacht, dass Menschen, deren Kultur und Geschichte einem so fremd sind und deren Sprache man kaum spricht oder versteht, einem so ans Herz wachsen können. Einfach durch ihre Offenheit, Hilfsbereitschaft und absolute Lebenswürdigkeit.



Ausflug auf dem Bajo Lempa Richtung Pazifikküste